

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907**

18.5.1907 (No. 135)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 18. Mai.

№ 135.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unberlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

## Amtlicher Teil.

Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 13. Mai 1907 den Registrator Karl Branner beim Amtsgericht Ettlingen zum Gerichtsschreiber bei diesem Gericht ernannt.

Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 13. Mai d. J. den Registrator Franz Kaufmann beim Amtsgericht Heidelberg zum Gerichtsschreiber bei diesem Gericht ernannt.

Mit Entschließung des Großh. Verwaltungshofs vom 20. v. M. wurde Buchhalter August Ehinger an der Erziehungsanstalt in Flehingen nach Kündigung entlassen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Der Generalmarine-Direktor des Großen Kurfürsten.

Eine Skizze zum 200. Todestage Benjamin Raules, 17. Mai. Von Dr. Kurt Rudolf Kreiswischer.

In unsere Tage, die das machtgebietende Anwachsen der deutschen Kriegsmarine sieht, fällt die Erinnerung an jenen Mann, der an der kurzen Blüte der durch den Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm vor 230 Jahren geschaffenen, leider allzu schnell wieder zugrunde gegangenen brandenburgischen Kriegsmarine das wesentlichste Verdienst hatte.

Zu jenen Zeiten, da Portugal und Spanien durch die neuen geographischen Entdeckungen zum Gipfel ihrer Macht aufgestiegen waren und das Trachten der österrömisches und spanischen Habsburger nach der Weltmonarchie nahe daran war, zur Wirklichkeit zu werden, verzehrte sich das in mehr als 300 Staaten und Ländern und Reichsdörfer gepaltene Deutschland in inneren Streitigkeiten. Ueber religiösen Differenzen vergaß man die gemeinsamen Ziele der Nation. Der von den Engländern ausgehende Gegensatz zwischen den Hansestädten und dem rheinischen Bund trug die schlimmsten Früchte. Bald nachdem Königin Elisabeth in London den Stahlhof geschlossen, lehnten die mit Blindheit geschlagenen Hanseaten das ihnen von König Ferdinand II. vorgezeichnete Bündnis ab, das ihnen für ihre Hilfe gegen Dänemark und Schweden das Handelsmonopol in Spanien anbot, und so war es im Verlaufe des dreißigjährigen Krieges dahin gekommen, daß nur noch Hamburg, Bremen und Lübeck einige Macht repräsentierten, die aber doch zu klein war, um die deutschen Küstenstädte vor den räuberischen Angriffen der Dänen und Schweden zu schützen.

Friedrich Wilhelm von Brandenburg war damals der einzige deutsche Fürst, der von einer höheren Warte aus bis zu einem weiteren geistigen Horizont schaute und eine klare Erkenntnis der Vorteile besaß, die für Deutschlands Handel erwachsen müßten, wenn Deutschland entsprechend der durch die Entdeckung der neuen Welt geänderten Weltlage nach der Seegeltung strebe, die damals nur England, Frankreich, Spanien, Holland und in kleinerem Maßstabe auch die skandinavischen Länder besaßen. Während seines Aufenthaltes in den Niederlanden hatte sich im Verkehr mit dem Statthalter, Prinz Heinrich dem Dranier, sein Blick für einen weiteren Bereich als den der deutschen Kleinfürstentümer geschärft, und nur der jammervolle Stand der Finanzen in seinem durch jahrzehntelange Kriege erschöpften Lande hatten ihn daran gehindert, sich schon während der Kriege von 1672 und 1674 gegen Ludwig XIV. eine leistungsfähige Flotte zu verschaffen.

Im Jahre 1675 war endlich der für die Verwirklichung seines Planes geeignete Zeitpunkt gekommen. Schon im Spätherbste des vorangegangenen Jahres war der Kurfürst durch Vermittlung von Unterhändlern mit dem holländischen Reederei Benjamin Raule, der in der alten Handelsstadt Middelburg die Ratsherrnwürde bekleidete, in Verbindung getreten. Raule, von Haus aus ein sehr bemittelter Kaufherr, war in seinen Vermögensverhältnissen durch die kriegerischen Verwicklungen sehr zurückgegangen und ging in Gemeinschaft mit seinem Schwager gerne auf den Vorschlag des Großen Kurfürsten ein, ihm eine Anzahl von Raule zu beschaffender Schiffe mietsweise zu überlassen. Raule sollte also die Schiffe auf eigene Kosten und Gefahr erwerben, dafür aber in dem unter brandenburgischer Flagge zu führenden Ka-

vertriebe auch sämtliche Preisgewinne erhalten, von denen nur einige geringe Bruchteile an den Bringen von Franien als niederländischen Admiral und an den Großen Kurfürsten abzugeben waren.

Nach wenigen Monaten war Raule bereit, seinem kurfürstlichen Auftraggeber die ersten Kriegsschiffe, die unter dem roten, kurbrandenburgischen Adler im weißen Felde segelten, zur Verfügung zu stellen. Es waren drei Fregatten mit zusammen 48 Kanonen und zwei kleinere Schiffe mit 16 Kanonen, die Raule auf die Dauer von vier Monaten dem Kurfürsten gegen eine Entschädigung von 135.000 holländische Gulden überließ, und mit diesem kleinen Geschwader, das unter der Führung von Raules Bruder Jakob stand, wurden die ersten kurbrandenburgischen Seerfolge errungen. Es gelang, den Schweden zwei von den drei Odermündungen zu entreißen, der Stettiner Festung die Zufahren von der See abzuschneiden und die Verbindung zwischen Stralsund und den schwedischen Befestigungen an der Peenemündung unmöglich zu machen. Benjamin Raule erwarb sich die Zufriedenheit des Kurfürsten in so hohem Grade, daß er mit ihm im nächsten Jahre (1676) einen neuen Vertrag abschloß, demzufolge Raule wiederum 5 Schiffe mit 59 Kanonen und 157 Mann Besatzung zu stellen hatte. Mit dieser, nach heutigen Maßstäben winzigen Streitmacht wurde der Seefrieg gegen die Schweden von neuem begonnen und im Treffen bei Bornholm die feindliche Fregatte „Leopard“ erobert, die nach Kolberg gebracht wurde und lange einen wertvollen Bestandteil der brandenburgischen Kriegsflotte bildete. Nachdem das Brüderpaar Raule auch noch die Eroberung der Seefestungen Anklam, Demmin und Demm durchgeföhrt hatte, war der Große Kurfürst von den Leistungen seines General-Marine-Direktors, zu dem er Raule Ende März 1676 ernannt hatte, so befriedigt, daß er mit ihm einen neuen Vertrag über die Beistellung von 3 Fregatten und 2 Galien abschloß, wobei auch noch auf eigene Rechnung des Kurfürsten in einer in Kolberg errichteten Marinestation Kavarschiffe ausgerüstet wurden.

Wiederum bewährte sich Raules Organisation auf das glänzendste. Noch vor Ende des Jahres 1676 fielen die Vollwerke der Schweden, Stettin, Rügen, Stralsund und Greifswald in brandenburgische Hände, so daß durch Raules Anstrengungen für den Staat der Hohenzollern eine Seeküste erworben war, auf die sich die junge Flotte als Operationsbasis stützen konnte.

Eine weitere Vergrößerung der brandenburgischen Kriegsmarine auf 8 Schiffe mit 128 Geschützen und einigen kleineren Fahrzeugen war auf Grund eines neuen, auf die Dauer von 6 Jahren erstreckten Vertrages von Raule eben durchgeföhrt worden, als der Friede von St. Germain-en-Laye Raules Werk gänzlich in Frage zu stellen drohte. Der 29. Juni 1679, dessen für Brandenburg ungünstige Ergebnisse dem Großen Kurfürsten den Schmerzensschrei entpfehlten: „Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor“, raubte dem aufstrebenden Staat die erst kurz vorher besetzten Seeküsten, die sich zu Flottenstützpunkten am besten eigneten. Alles schien sich in nichts aufzulösen, doch Raules Ratsschlüge eröffneten, unterstützt von der Diplomatie des Großen Kurfürsten, einen Ausweg aus den Verlegenheiten. In Pillau wurde eine Marinestation gegründet, und durch Verträge mit anderen Staaten festgesetzt, daß diese den brandenburgischen Schiffen in ihren Häfen schützende Aufnahme gewährten.

In allem, was weiter zur Hebung der Kriegsmarine und des brandenburgischen Handels geschah, war und blieb Raule die treibende Kraft. Er war es, der den Plan aufstellte, nach dem 12 neue große Schiffe gebaut werden sollten und er selber arbeitete auch den Entwurf zur Aufbringung der hierzu erforderlichen Mittel aus. An seinem Kopfe entstand der Gedanke „zur Hebung der Rassen den Handel mit Guinea“ anzufangen und auf sein Betreiben erfolgte, nachdem die Königsberger Kaufleute sich als ein feindliches Geschlecht gegenüber einem großen Gedanken erwiesen hatten, die Anlage der ersten Schiffsbauwerfte in Pillau, die bald auch von den Königsberger Reedern, nachdem sie sich eines besseren besonnen hatten, fleißig benutzt wurde. Auch das Kommerzienkollegium in Königsberg wurde auf seine Anregung errichtet, und ebenso ist auf ihn der Erlaß einer „Watt- und Liegeordnung“ sowie eines „Wechsel- und Seerechts“ zurückzuführen.

Raule gab seinem Herrn den Gedanken ein, behufs Eintreibung der 2 Millionen Taler, die Brandenburg nach dem Vertrage von 1674 noch von Spanien zu for-

dern hatte, die aus Westindien kommende spanische Silberflotte abzufangen, was dem von Cornelius Claffen van Beveren geföhrtten Geschwader auch insofern gelang, als er den mit reicher Ladung befrachteten „Carclius II.“ wegnahm und im Golfe von Mexiko zwei weitere spanische Schiffe als gute Prise wegführte, wodurch er allerdings die Entrüstung aller europäischen Höfe erregte, die sich bei dem Gedanken aufregten, daß das kleine Brandenburg sich zu einer wirklichen bedeutenden Seemacht entwickeln könne.

Schon im Jahre 1680 besaß Brandenburg dank Raules Bemühungen einen ansehnlichen Kolonialbesitz mit blühendem Tauschhandel. Durch neue Verträge mit Raule wurde die Erweiterung der Kriegsmarine vorgenommen, im Jahre 1683 wurde die Festung Friedrichsburg und die Gründung kleinerer fester Punkte durchgeföhrt und die brandenburgische Kriegsflotte, die damals 35 große Fahrzeuge mit 212 Geschützen und 40 kleinere mit 85 Kanonen besaß, schien für die Dauer gesichert zu sein, wenn nicht die feindselige Politik der holländisch-ostindischen Kompanie, der Tod des Großen Kurfürsten und die Politik seines Nachfolgers, des nachmaligen Königs Friedrich I., dem jungen, hoffnungsvollen Baume die Wurzeln seiner Kraft genommen hätten.

Alles, was weiter geschah, sind nur die einzelnen Szenen eines betrieblenden Trauerspiels, dessen Handlung der Patriot mit wehmütvollem Schmerz an sich vorbeigleiten sieht. Vergeblich drangen aus Afrika die Schmerzensschreie und Hilferufe der bedrängten brandenburgischen Besatzungen herüber. So war es denn, obwohl der Kurfürst-König sich keineswegs gänzlich von den Unternehmungen zur See los sagte, unermüdlich, daß die brandenburgisch-preussische Marine unaufhaltbar verfiel. Des Großen Kurfürsten geniale Denkungsweise brauchte zur Ausführung des Geplanten unbedingt einen ganzen Mann, wie Raule eben einer war. Wie fast alle Berater des willensstarken Monarchen, wie der berühmte Dankelmann und noch manche andere wurde aber auch Raule von dem Geschick ereilt, bei seinem neuen Herrn in Ungnade zu fallen. Am 25. Januar 1698 mußte der Generalmarine-Direktor seine Agenden abgeben. Insame Anschuldigungen wurden gegen den Mann erhoben, der am 12. Dezember 1698 nach der Festung Spandau in Untersuchungshaft abgeföhrt wurde. Man warf ihm das Verbrechen des Münzvergehens vor und verhängte über ihn die Güterkonfiskation. Es gelang jedoch nicht, den Nachweis seiner Schuld zu erbringen. Erst am 12. Mai 1702 wurde Raule nach einer Haft von fast 3½ Jahren wieder in Freiheit gesetzt, nachdem er geschworen hatte, in Savelberg oder Spandau den Rest seines Lebens zu verbringen. Man gestattete ihm jedoch, in eigenen und in Angelegenheiten der Marine noch eine Reise nach Emden zu machen und erlaubte ihm dann das Wohnen in Hamburg. Als ein gebrochener Mann hat er in Hamburg am 17. Mai 1707 sein Leben geendet. Da nach Friedrichs I. Tode auch sein Nachfolger Friedrich Wilhelm I. kein Interesse für Unternehmungen zur See zeigte, vollzog sich bald das Schicksal der ersten preussischen Marine und am 13. August 1720 wurde zu Berlin durch feierlichen Vertrag der Besitz in Guinea an die Holländer abgetreten.

## Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

\* Berlin, 17. Mai. Um eine friedliche Beilegung der Differenzen im Berliner Baugewerbe herbeizuföhren, fand auf Veranlassung des Zentralausschusses Berliner Kaufmännischer, Gewerbe- und Industrievereine am 16. d. M. nachmittags eine Konferenz der Vertreter des Verbandes der Baugeschäfte und derer der Arbeiterorganisationen statt. Die fünfständigen Verhandlungen föhren zu keinem Erfolge. Von Seiten der Arbeitgeber erfährt das „Berl. Tagebl.“, daß die Einigungsverhandlung nach Lage der Dinge als gescheitert angesehen werden müssen.

\* Wiesbaden, 17. Mai. Eine Kundgebung der Frauen der Markthalle, die gegen das Fehlen der Fahne auf dem Rathaus am vergangenen Sonntag bei dem Aufzug der Weinbauern protestieren wollte, führte zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Die durch zwei von einem Polizisten abgegebene Schüsse gereizte Menge stürzte das Rathaus, erbrach die Türen mit eisernen Hebeln und zerschmetterte das Mobiliar zweier Bureaus. Durch Angriffe mit der blanken Waffe räumte die Polizei den Platz vor dem Rathaus. Zehn Personen wurden bei dem Tumult verwundet. Nachdem Militär zu Hilfe gezogen war, wurde die Ruhe wiederhergestellt. Der Gemeinderat hat kein Amt niedergelegt.

\* Johannesburg, 16. Mai. Ausföhrende Minenarbeiter bewarfen Arbeitswillige mit Steinen und griffen deren Wohnungen an. Auf einer Mine wurden die Angreifer

verfolgt, wobei ein Schuß abgegeben wurde. Die Mengegefell-  
schast erklärt, daß ein allgemeiner Ausstand drohe.

## Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)  
Die Reichsduma.

\* St. Petersburg, 16. Mai. Die Reichsduma nahm heute die Beratung der Agrarfrage wieder auf. Ein Antrag der Kadetten auf Schluß der Debatte wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag, die Dauer der Reden auf 10 oder 15 Minuten zu beschränken. Wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses wurde die Sitzung um 6 Uhr geschlossen.

\* St. Petersburg, 16. Mai. Die Kommission der Duma, die mit der Prüfung des Gesetzentwurfes über die Gewissensfreiheit betraut ist, verwarf einen Antrag der Linken, welcher sich für die Trennung von Staat und Kirche ausspricht, indem sie die Beratung derselben als außerhalb der Grenzen ihrer Zuständigkeit liegend bezeichnete. Die Kommission beschloß, nur die von der Regierung eingebrachte Vorlage zu prüfen.

## Raub und Mordanschläge.

\* Warschau, 16. Mai. Auf der Lokalbahnstation Kamionek, wo sich ein Veterinärinstitut befindet, geben Terroristen gegen die Postkoffer eines Zuges Revolverkugeln ab. Etwa 10 Personen, darunter mehrere Studenten, wurden schwer verwundet. Es heißt, daß durch die Tat die Schließung des Instituts erreicht werden sollte.

\* Warschau, 17. Mai. Das Bureau der Staatsbahnen wurde heute von 20 Bewaffneten überfallen, die 10 000 Rubel raubten und entkamen, nachdem sie zwei Wachsoldaten und zwei Personen aus dem Publikum getötet und vier Wachsoldaten und sechs Personen aus dem Publikum verwundet hatten.

\* Lodz, 17. Mai. 30 Banditen überfielen auf der Straße einen Postwagen, töteten zwei und verwundeten vier Mann von der Schutzwache und raubten 2000 Rubel. Die Räuber entkamen. Das Militär durchsuchte die benachbarten Häuser, darunter die Fabrik von Knüttner, und feuerte auf die in den Fabriksälen tätigen Arbeiter, von denen gegen 20 getötet und viele verwundet worden sind.

\* Jekaterinoslaw, 16. Mai. Gestern Abend kam es zwischen Polizisten und Anarchisten, die sich in einem Hause verbarrikadiert hatten, zu einem heftigen Kugelwechsel, wobei 2 Polizisten getötet und ein Wachmeister verwundet wurde. Heute früh begann der Kampf von neuem. Als es den Anführern gelang, in das Haus einzudringen, fanden sie auf dem Boden die Leiche eines Unbekannten, der besonders heftig gefeuert hatte. Die Leiche war von einer Kugel durchbohrt.

## Marokko.

(Telegramme.)

\* Tanger, 16. Mai. Die Mitglieder der englischen Kolonie, welche am 9. d. M. Marrakesch verlassen haben, sind am 12. in Saffi eingetroffen; die Reise ist ohne Zwischenfall verlaufen. Die französischen Kolonisten, sechs an der Zahl, haben am folgenden Tage Marrakesch verlassen; ihre Ankunft wird stündlich erwartet. Auch die deutschen Kolonisten sollen unterwegs sein. — Die Meldung, daß Kaiserin sich bei dem Präsidenten befindet, ist unrichtig; er ist zu dem Marabout Abd el Salim beim Stamme der Beni Arrona zurückgekehrt.

\* Paris, 16. Mai. Minister Pichon teilt mit, daß er von dem Gesandten Regnault die telegraphische Nachricht habe über ein Schreiben, das Regnault von dem marokkanischen Minister des Auswärtigen, Abdelkrim ben Sliman, erhalten habe, das in bezug auf die französischen Forderungen wegen der Ermordung des Dr. Rauchamps als befriedigend angesehen werden könne. Eine Abschrift des Schreibens sei unterwegs, so daß sein Wortlaut vom Ministerrat sofort nach Eingang geprüft werden könne.

## Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 17. Mai.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin traf gestern nachmittag 2 Uhr 18 Minuten in Hornberg ein und wurde am Bahnhof von dem Landeskommissar Geheimen Oberregierungsrat Straub von Konstanz, dem Amtsvorstand Oberamtmann Dr. Hartmann von Triberg und dem Bürgermeister Vogel begrüßt. Höchstlieb begab Sie unmittelbar in die städtische Turnhalle zur Besichtigung der Ausstellung der Handarbeitschulen des Bezirks. Während und nach Schluß der Besichtigung nahm Ihre Königliche Hoheit zahlreiche Vorstellungen entgegen. Hierauf besichtigte Ihre Königliche Hoheit die Kleinfinderschule und ließ sich im Rathaus die Vertreter der Tuberkuloseauschüsse des Bezirks sowie einige Leibesübungslehrerinnen und dekorierte Dienstboten vorstellen. Nach Annahme eines von der Stadtgemeinde angebotenen Tees im Schloßhotel besuchte Ihre Königliche Hoheit das Schwarzwälder Rettungshaus und das städtische Krankenhaus. Die Rückreise fand um 7 Uhr 30 Minuten, die Ankunft in Karlsruhe 9 Uhr 30 Minuten abends statt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag halb 11 Uhr die Meldung des Majors Freiherrn von Feilich, aggregiert dem 3. Oberbayerischen Infanterieregiment Nr. 172, bisher Hauptmann und Kompaniechef im 2. Thüringischen Infanterieregiment Nr. 22, entgegen. Von 11 Uhr an hörte Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Präsidenten des Finanzministeriums, Geheimrats Honell, und empfing hierauf den kaiserlichen Botschafter in Konstantinopel, Freiherrn von Marschall. Der Botschafter und dessen Gemahlin

nahmen um 1 Uhr an der Mittagstafel der Großherzoglichen Herrschaften teil.

Nachmittags 3 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo und hierauf den Oberbürgermeister Beck aus Mannheim. Später folgte der Vortrag des Geheimrats Dr. Nicolai. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin beabsichtigt abends 7 Uhr dem Vorpiel im Konseratorium anzuwohnen.

\*\* Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: Am 13. Mai im Zug 2306 eine Geldbörse mit 3.06 M., abgeliefert in Forzheim.

— (Evangelische Kirchengemeindeversammlung.) Am Donnerstag abend fand in der kleinen Kirche eine öffentliche Kirchengemeindeversammlung statt. Sprechender Fischer eröffnete dieselbe und gedachte des Ablebens des Geh. Rats Gustav v. Stoeffer, der sich stets als ein unerwähnter Förderer des evangelischen Kirchengemeindegeldes erwiesen habe. Die Anwesenden erhoben sich zum Zeichen ehrenden Andenkens von ihren Sitzen. Darnach wurde in die Tagesordnung eingetreten. Deren erster Gegenstand betraf die Wahl von 6 Mitgliedern der Kirchengemeindeversammlung als Stellvertreter für abgehende und verstorbene Mitglieder. Gemählt wurden Kaufmann N. Wenzel, Betriebssekretär E. Hertzog, Landgerichtspräsident Dr. E. Dörner, Oberlehrer L. Jäger, Lokomotivführer R. Landes und Professor P. Meise. Nach Erlebung der Wahl berichtete Senatspräsident von Stoeffer über drei Vorlagen des Kirchengemeinderats, betreffend die Neubesetzung der Stelle des Sekretärs und Redners bei der evangelischen Kirchengemeinde Karlsruhe und die Neubesetzung der ersten Gehilfenstelle bei der evangelischen Kirchenfeuerberechnung Karlsruhe. Es wurde beantragt, die Anstellung des Buchhalters Hugo Raas mit einem Jahresgehalt von 3200 M. vom 1. März 1907 an, sowie die Anstellung des Kaufmanns Nikolaus Schnellbach als Gehilfe mit einem Gehalt von 1500 M. zu genehmigen. Beide Anträge fanden Annahme. — Es erfolgte hierauf die Beratung des Vorantrags der evangelischen Kirchenkasse für die Jahre 1907 und 1908. Geh. Finanzrat Sprenger berichtete darüber. Nach dem Vorantrag berechnen sich für 1907 und 1908 die Einnahmen der Ortskirchenkasse an Miete, Kapitalzinsen und sonstigem Ertrag auf jährlich 27 494 M. Die Ausgaben betragen für Losen und Verwaltungskosten 4775 M., für Fehrschwende 95 182 M., zusammen 39 937 M. Es ergibt sich daher ein Mehrbetrag an Ausgaben von 12 443 M., welche durch die örtliche Kirchensteuer zu decken ist. Der Vorantrag wurde nach kurzer Debatte genehmigt.

— Zur Beratung kam sodann der Ortskirchensteuer-Vorantrag. Auch hier war Geh. Finanzrat Sprenger Berichterstatter. Die durch die Steuer aufzubringenden Summen betragen 123 896 M. Zur Deckung dieses Betrages werden an Steuer erhoben bei den evangelischen Kirchspielseinswohnern 109 808 M., bei den nur zu den Kosten kirchlicher Bauarbeiten Verpflichteten 15 465 M. Das ergibt einen Gesamtsteuerbedarf von 125 274 M., somit bei einem Gesamtsteuerbedarf von 123 896 M. einen Mehrbetrag von 1378 M. Zur Aufbringung der Summe von 123 896 M. pro Jahr ist ein Steuerfuß von 5 Pf. auf 100 M. Gemeindesteuerkapital erforderlich. Der Kirchengemeinderat beantragte: Die Kirchengemeindeversammlung wolle 1. ihre Zustimmung dazu geben, daß der verfügbare Mehrbetrag der Steuer und der sonstigen Einnahmen der Kirchensteuerkasse aus den Jahren 1905 und 1906 mit ungefähr 30 000 M. im Laufe des Jahres 1907 zur Schuldentilgung verwendet werden und 2. den Kirchensteuerantrag für die Jahre 1907 und 1908 zum Vollzuge genehmigen. Dem Antrage wurde zugestimmt. — Des weiteren lagen der Kirchengemeindeversammlung noch zwei Anträge des Kirchengemeinderats vor, dahin gehend, die Ueberschreitungen des Vorantrags der evangelischen Ortskirchenkasse für die Jahre 1905/06 mit 2032 M. gutzuheißen und für die Orgel in der Lutherische weitere 10 400 M. zu bewilligen. Beide Anträge wurden angenommen und darnach die Sitzung geschlossen.

\* (Verein Gesehungsfürsorge — Großherzog Friedrich-Jubiläumsspende.) Am 4. Juni findet im Lokal der Handelskammer Karlsruhe eine Mitgliederversammlung zur Wahl von 5 Mitgliedern in den Landesauschuss statt.

\* (Jubiläumsmusikfest Mannheim.) Zur Orientierung über das in den Tagen vom 31. Mai bis 4. Juni d. J. in Mannheim stattfindende große Musikfest hat die Festleitung ein künstlerisch ausgestattetes Programm buch erscheinen lassen, das sich für die jedenfalls sehr zahlreichen Besucher der vier Konzerte als eine sehr wertvolle Gabe erweisen dürfte. Neben der Konzertübersicht und den Bildnissen der zum Vortritt kommenden Komponisten, enthält es aus der Feder namhafter Musikschriftsteller stammende, vorzüglich geschriebene orientierende Aufsätze mit Einführungen in die zur Aufführung gelangenden Hauptwerke, nebst Analysen derselben. (Dr. Riemann-Leipzig: Die Mannheimer Sinfoniker; Paul Ehlers-Königsberg: Krönungsantate von Berner; E. Reuß-Dresden: Graner Messe von Liszt; R. Löwe-Wien: Bruckners 8. Sinfonie; P. Raabe-Weimar: Doppelsonate von Brahms; Dr. Rotweiss-Berlin: Streicher, Exequiem der Wagnon; M. Lacroix-Mannheim: Das deutsche Lied.) Das Buch enthält ferner biographische Notizen über die leitenden und mitwirkenden Künstler und Künstlerinnen, sowie sämtliche Texte der Chöre und Seder. Die vorzügliche typographische Ausstattung — nach einem Muster aus dem 18. Jahrhundert gefertigt — stammt von Kunstmalers E. M. Weiß-Berlin, der auch den Buchschmuck zeichnete. Bei dem wirklich reichen und gediegenen Inhalt des auch äußerlich sehr vortheilhaft präsentierenden, 100 Seiten starken Buches ist der Verkaufspreis (1 M.) ein sehr mäßiger. Zu beziehen ist das Programm buch durch die Musikalienhandlung R. Sedel und durch das Bureau des Verkehrsvereins Mannheim.

\* (Jadara Duncan Tanzschule.) Zum Gastspiel der Duncan-Tanzschule im Großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe wird uns geschrieben: Die Prinzipien der Tanzkunst, wie sie Jadara und Elisabeth Duncan betreiben, sind dem Allgemeinbewußtsein immer näher gerückt und die sich stetig mehrenden Erfolge der Tanzschule sind ein Beweis für die Richtigkeit dieser Annahme. Der Verein zur Unterhaltung und Erhaltung der Schule ist in stetigem Wachstum begriffen und hat bereits Zweigvereine in Holland und England. Nun wird die junge Schaar, die in letzter Zeit in Berlin, München, Dresden und anderen Städten solch begeisterten Beifall fand, gelegentlich der Tournee durch die süddeutschen Städte im Hoftheater Karlsruhe ihr Können zeigen.

\* (Kanalisation der Stadt Durlach.) Gegen den Bescheid des Bezirksrats Durlach vom 18. November 1905 über die Ausführung der Kanalisation der Stadt Durlach unter Benützung der Karlsruher Kanalisationsanlagen, insbesondere des sogenannten Landgrabens, hatten sowohl Durlach als auch Karlsruhe Rekurs eingelegt, der jetzt von Großh. Ministerium des Innern verbeschieden worden ist. Hiernach haben die Genehmigungsbedingungen mehrere Änderungen erfahren. Insbesondere ist der Stadt Durlach die Auflage zur Errichtung einer eigen-

nen Kläranlage für die Durlacher Abwässer vor deren Einleitung in die Karlsruher Kanalisationsanlagen für den Fall gemacht worden, daß eine Verflüssigung mit der Stadt Karlsruhe über die Mitbenützung ihrer Kläranlage für Durlach nicht erzielt wird. Auf die Einleitung von Fäkalien (auch auf Ueberläufe aus Abortgruben mit Desinfektionsrichtung) erstreckt sich die der Stadt Durlach erteilte Genehmigung überhaupt nicht. Auf Ersuchen des Gemeinderats Durlach wird das städtische Tiefbauamt in Karlsruhe vom hiesigen Stadtrat beauftragt, Vorschläge darüber zu machen, unter welchen Bedingungen der Stadt Durlach die Mitbenützung der Karlsruher Kläranlage gestattet werden kann.

\* (Städtisches Sonnenbad.) Das Hochbauamt ist vom Stadtrat beauftragt worden, ein Projekt über die Errichtung eines städtischen Sonnenbades auf dem Gelände des ehemaligen Lutherischen Wäldchens südlich des städtischen Elektrizitätswerks auszuarbeiten und Kostenboranschlag aufzustellen.

\* (Der Zinsfuß für alle Einlagen bei der städtischen Sparkasse) soll auf Stadtratbeschl. mit Wirkung vom 1. Oktober l. J. auf 3 1/2 Prozent festgesetzt werden, während der Zinsfuß zurzeit nur für die ersten 1000 M. 3 1/2 Prozent, für die 1000 M. übersteigenden Beträge dagegen 3 Prozent beträgt. Hierzu soll die Zustimmung des Bürgerausschusses eingeholt werden.

\* (Konsumvereinsversammlung.) Vom 15. bis 17. Juni findet hier die Vereinsversammlung der Konsumvereine für Bayern, Württemberg, Baden und die angrenzenden Bundesstaaten statt.

\* (Verkehrsverein.) Der Stadtrat hat Herrn Stadtrat Osterag, Vorsitzenden des Karlsruher Verkehrsvereins, zur Teilnahme an der vom 21. bis 25. Mai d. J. in Mannheim stattfindenden Hauptversammlung des Bundes Deutscher Verkehrsvereine abgeordnet.

— (Sitzung der Strafkammer II vom 14. Mai.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Schuberger. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann. — Landwirt Mathias Hed aus Kurich verurteilt im Monat Januar in Cutingen, Söllingen, Brödingen und Kleinfeinbach verschiedene Häftlingskassenscheine. Er verdingte sich an sieben Stellen als Dienstmädchen mit dem Verprechen, Anfangs Februar einzutreten, ließ sich das übliche Kostgeld geben und verschwand dann auf Nummerwiese. Auf die geschilderte Weise erbeutete Hed 27 M. Er hatte sich außer dieser Betragereien auch einer Unterschlagung schuldig gemacht. Der häufig vorbestrafte Angeklagte erhielt 10 Monate 33 Tage Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

— (Im Apollotheater) hat gestern wieder eine neue Vorstellungsbühne begonnen, deren Clou das Gastspiel des berühmten italienischen Verwandlungsschauspielers Arturo Bernardi ist. Mit bewundernswürdiger Gewandtheit spielt Bernardi u. a. eine sehr heftige Restaurationskassette, in der er zunächst als Kellner erscheint, dann als Galant auftritt, um im nächsten Moment wieder als naturgetreue junge Dame das Publikum zu überraschen, kurz, nicht weniger als acht höchst verschiedenartige Personen werden von ihm allein dargestellt, dabei weiß er jede seiner Rollen bei der großartigen Modulationsfähigkeit seines Organs auch durch besondere Sprechweise zu charakterisieren. Sehr schön wirkt ferner der deutsch gesprochene Einakter „Aus einer kleinen Garnison“, in dem sechs Personen, alle von Bernardi gespielt, auftreten. Zum Schluß dirigiert er die Hauskapelle als Wagner, Rossini, Gounod, Mascagni, Liszt, Weberber, Verdi und Sousa, wobei er in Masse und Manier seine Vorbilder sehr gut zu treffen weiß. Im übrigen sind aus dem Programm die originalen athletischen Produktionen der Stütztruppe (1 Herr und 2 Damen) hervorzuheben. Auch die Courette Jolly Juliette, die Kanzenbüttelien Harmandos, die Offizierskapitän Thea Schuberger, der Humorist Lange und die Verwandlungs- Trapezkünstlerinnen Les Vios Alfa bringen abwechslungsreiche Unterhaltung und finden vielen Beifall. Den Schluß machen wieder neue kinematographische Bilder. Gestern war der Saal sehr gut besetzt. Wenn der Besuch in solcher Weise anhält, beabsichtigt die Direktion, auch in den Sommermonaten die Vorstellungen fortzusetzen.

\* Mannheim, 16. Mai. Die heutigen Verhandlungen des 22. Verbandstages der badischen Gastwirtevereine begannen um 9 Uhr im Vortreffrestaurant und waren gleich den getrigen recht gut besucht. Auf das Guldigungstrogramm an Seine Königliche Hoheit den Großherzog war folgende Antwort eingelaufen: „Seine Königliche Hoheit der Großherzog lassen für die Begrüßung Ihrer Versammlung herzlich danken. Im höchsten Auftrage: Babo.“ Die heutige Beratung begann mit der Aussprache des Antrags Leimberger = Hlensbad: „Steuerbefreiung des Hauskranks für das Arbeitspersonal der Wirte auf dem Lande.“ Nach längeren Debatten wurde beschlossen, im Sinne des Antrags eine Petition an den Landtag zu richten. Ueber die Flaschenbierfrage, die immer noch als das größte Schmerzenskind der Wirte angesehen wurde, berichtete Dieterle = Mannheim, ohne neue Gesichtspunkte vorzubringen. Vermangelt wurde nur, daß die anerkanntwertigen Vorschriften der Verordnungen über den Flaschenbierhandel eine ungenügende Kontrolle erfordern, so daß man von einer Einhaltung derselben eigentlich nur wenig sprechen könne. Nur eine scharfe Kontrolle seitens der Bezirksämter werde hier von Wirkung sein. Ein Antrag des Karlsruher Vereins auf Einführung eines Verbandsabzeichens wurde debattelos angenommen. Des weiteren wird auf Antrag der Vereine Forzheim und Karlsruhe das Verbandsbureau beauftragt, bei der Generalversammlung der Sterbelle für die Delegierten Daten zu beantragen, die aus der Sterbelle bezogen werden, ferner sollen die Verhandlungen des Bundestages von den Sterbelleberatungen getrennt werden. Gegen diese Anträge, die angenommen wurden, sprach sich der Direktor der Sterbelle, Reimer-Darmstadt, mit großer Entschiedenheit aus. Eine weitere lebhaft und zum Teil sehr persönliche Debatte knüpfte sich an die Ausführungen Reimers über die Gastpflichtklasse und das Kohlenäurewerk, doch wurde schließlich dem Antrage zugestimmt, für 600 M. Anteilsscheine des Kohlenäurewerks für den Verband zu erwerben. Zur Abhaltung des nächstjährigen Verbandstages wurde Konstanz gewählt und der Verbandstag vom Vorsitzenden Glahner geschlossen, dem die Versammlung den Dank für seine eifrige Tätigkeit in einem dreifachen Hoch aussprach.

\* Baden, 16. Mai. Unter dem Vorsitz des Herrn Stadtpfarrer Ludwig fand heute abend im großen Rathhause eine Sitzung der Gesamtervertretung der Evangelischen Kirchengemeinde Baden-Richtental-Obst statt. In derselben wurde nach längerer Debatte beschlossen, für die evangelische Gemeinde Badensweuern einen Kapellplatz vom Freie von rund 24 000 M. anzukaufen, auf welchem der von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog der evangelischen Gemeinde Badensweuern in höherer Weise gestiftete Beetsaal erstellt werden soll.

\* u. Freiburg, 17. Mai. Der Zugang bei der getrigen dritten und letzten Immatrikulation für das Sommersemester 1907 beziffert sich auf 335. Davon entfallen auf die theologische Fakultät 11, auf die rechts- und staatswissenschaftliche 122, auf die medizinische 97 und auf die philosophische Fakultät 105 (darunter 80 Angehörige der philologisch-histo-

rischen Arbeiterschaft. Unter den gestern Immatrikulierten befinden sich 6 Frauen. Nach der provisorischen Feststellung beläuft sich die Gesamtfrequenz auf 2466 Studierende (gegenüber 2350 im Sommersemester 1906).

**Freiburg, 16. Mai.** In einem Schreiben an den Alerus und alle Gläubigen der Erzdiözese gibt Erzbischof Dr. Thomas Rörber Kenntnis von dem Verlauf seiner Audienz bei Papst Pius X. Darin heißt es u. a.: „Ganz eindringlich mahnte Seine Heiligkeit, den Fortschritten des sogenannten Modernismus zu widerstehen, der die moderne Welt dadurch für das Christentum zu gewinnen meint, daß er den übernatürlichen Charakter desselben preisgibt. Unsere Hoffnung könne sich nur gründen auf die göttliche Vorsehung, welche noch nie die Kirche verlassen hat.“ Das Schreiben des Erzbischofs wird am Pfingstsonntag von den Kanzeln verlesen.

**Konstanz, 16. Mai.** Fürst Matthias Radziwiłł, Majoratsbesitzer der Linie Szadlowicz-Polonezka, ist hier gestorben. Die Leiche kommt in die Familiengruft bei Warschau. Der Verstorbene brachte die letzten zwei Jahre seines Lebens hier zu.

**Rom, 16. Mai.** Die anhaltend warme Bitterung der ersten Maihälfte ist der ganzen Vegetation zu statten gekommen. Die Bewohner der Reichenan, woselbst der Gemüsebau in umfangreicher Maße betrieben wird, haben für ihre Produkte einen lohnenden Absatz gefunden. Im Segau hat der söhnlige Südwind eine rasche Entwicklung der Frühobstfrüchte bewirkt. Kirsch- und Zwetschenbäume stehen in voller Blüte und die Birnbäume werden in kurzer Zeit nachfolgen. Ruten und Weiden kommen ins Laub. — Im Amtsbezirk Heberlingen haben die Obstbäume einen herrlichen Blütenstand entfaltet. — Die Orchestrationfabrikation in Föhrenbach ist zurzeit gut beschäftigt. Der Versand von Orchestrationwerken nach Ausland hat seit der Beendigung des russisch-japanischen Krieges wieder eine lebhaftere Gestalt angenommen.

**Kleine Mitteilungen aus Baden.** Die Bäderegehilfen in Mannheim saßen in einer Versammlung den Beschlüssen, in der Nacht von Pfingstsonntag auf Montag nicht zu arbeiten. — Wie aus Heidelberg berichtet wird, wurde dort ein Schreinermeister an Pfingsten gewährt. — Das jährliche Kind des Schreinermeisters Roth in Mannheim fiel am Mittwoch vom Gehsteige auf die Straße, wo es von einem Fuhrwerk überfahren wurde. Tags darauf ist das Kind den Verletzungen erlegen. — Auf dem Bahnhof Himbach wurde der 15 Jahre alte Fabrikarbeiter Jakob Schmidt vom Zuge überfahren und getötet. Der Unglückliche wollte den Zug verlassen, bevor er hielt, kam dabei zu Fall und geriet unter die Räder. — Bei der am Mittwoch stattgefundenen Verfeigerung des Kurhauses „Wiedersehen“ auf den Bühler Höhen, ging daselbe aus dem Eigentum des Herrn Rahm in dasjenige des Herrn Adolf Rasthoff, früher Inhaber des Hotels Große in Karlsruhe, zum Preise von 170 000 M. über. Die Übernahme und Wiedereröffnung des Hotels findet in den ersten Tagen nach Pfingsten statt. — Der Bürgerausschuß in Schopfheim wählte in seiner außerordentlichen Sitzung am 15. Mai mit 59 von 66 abgegebenen Stimmen Herrn Rechtsanwalt Adolf Meier von Freiburg zum Bürgermeister. — Das große Dampfagewerk des Altbezirksrats Heinrich Faller in Kleinlautenbach und das anstoßende Lagerhaus des Kaufmanns Abegg brannten vollständig nieder. — Der Dampfer „Krieger IX.“ unternahm am 14. d. M. die erste Probefahrt von Basel nach Bad. A. Rheinfelden. Die Ankunft dortselbst erfolgte nach vierstündiger Fahrt halb 11 Uhr vormittags. Der Dampfer legte bei der Salmenbrauerei auf schweizerischer Seite an, von einem zahlreichen Publikum mit begeisterten Zurufen begrüßt. Es sollen noch mehrere Probefahrten (auch solche mit Anhängeschiffen) auf der genannten Strecke gemacht werden.

#### Zur Lage des Arbeitsmarktes im Großherzogtum Baden im April 1907.

St. L.-A. Die schon im Vormonat festgestellte günstige Entwicklung der allgemeinen Geschäftslage hat auch im Berichtsmonat angehalten und eine rege Vermittlungstätigkeit im Bereich der badischen Arbeitsnachweise zur Folge gehabt. In der männlichen Abteilung waren 1772 offene Stellen mehr gemeldet, als im Monat März d. J. und 317 mehr als im sehr günstigen Monat April des Jahres 1906. Die Zahl der Arbeitsfindenden übertraf den Vormonat um 640, blieb jedoch gegen das Vorjahr fast um die gleiche Ziffer (649) zurück; auch die Zahl der vermittelten Stellen war um 408 kleiner als im April 1906, während sie die bezügliche Ziffer des Vormonats (März) um 936 überholte.

In der weiblichen Abteilung waren die Verhältnisse nicht besonders auffallende oder außergewöhnliche.

Im einzelnen wird von den Anstalten folgendes zur Lage des Arbeitsmarktes gemeldet:

##### a. Männliche Abteilung:

In Bruchsal traten am 9. April die Maurer der Stadt und des Bezirks (etwa 160) in den Ausstand. Nach längerem Verhandlungen und nachdem die Meister bereit waren auswärts Ertrag gesucht hatten, einfließen sich die letzteren zum Nachgeben; es wurde am 22. April ein Tarifvertrag abgeschlossen, wonach der Stundenlohn beträgt für 1907 45 Pf., für 1908 48 Pf. und für 1909 50 Pf.

Durch diesen Streik waren die Arbeiten im Bauhandwerk stark beeinträchtigt; auch hat die ungünstige Witterung die Arbeiten im Freien nicht unerheblich beeinträchtigt.

In Durlach fehlte es an Hilfsarbeitern, Anstreichern, Schreibern, Schuhmachern, Schlossern und Smedern.

Beim Arbeitsamt Freiburg war als Folge lebhafter Tätigkeit in allen Berufen die Nachfrage nach Arbeitskräften aller Art groß. Besonders wurden Bauhandwerker von auswärtigen Arbeitgebern verlangt. In seinem Berufe machte sich ein größerer Ueberschuß an Arbeitskräften bemerkbar, Mangel an solchen war im Gärtnerberufe, im Schmiede-, Wagner-, Schneider- und Friseurhandwerk.

In Heidelberg konnten, da die Bautätigkeit vorerst noch unbedeutend ist, viele Bauhandwerker und Tagelöhner nicht untergebracht werden, während an tüchtigen Schneidern, Schmieden und Tapezierern Mangel herrschte.

Auch in Karlsruhe war Mangel an Schmieden und Schneidern, ferner an Schuhmachern, Möbelschreibern, Sattlern (Wasserlern) und Bogern.

Das Arbeitsamt Konstanz bezeichnet die Beschäftigungslage für alle Berufe, mit Ausnahme der Schuhmacher, als außerordentlich günstig und erblickt eine erfreuliche Beschäftigung für die gute Lage des Arbeitsmarktes in der Tatsache, daß die Zahl der Wanderer bei allen Verpflegungstationen in ihrem Rückgang begriffen ist.

Ein Ausstand der Schuhmacher verlief zugunsten der Arbeiter; eine Lohnerhöhung der Maler hatte das gleiche Ergebnis. Im benachbarten Singen sind die Zimmerer ausständig.

Die Anstalt in Pörrach hatte Mangel an Malern, Zeichnern, Sattlern, Zimmerleuten und Hilfsarbeitern, sowie an landwirtschaftlichen Anechten; in Mühlheim erhielten infolge lebhafter Bautätigkeit am Platze selbst Maurer, Zimmerleute, Erdarbeiter und Sandlanger reichlich Beschäftigung. Mangel war hier nur an landwirtschaftlichen Dienstkräften, während in Offenburg Maschinen Schlosser, Zeichner und Maler sehr erwünscht waren.

Die Pforzheimer Schmutzwarenindustrie ist zurzeit immer noch sehr ruhig; zugereiste Arbeiter finden in dieser Branche wenig Arbeit. Dagegen finden in der Landwirtschaft jetzt Arbeitende immer genügend Beschäftigung. Auch die Bauhandwerker sind alle gut beschäftigt; etwas Stockung hat die Lohnbewegung der Glaser und Zimmerer hervorgerufen, die aber jetzt als beendet betrachtet werden muß, da sich beide Teile geeinigt haben.

Schreiner, Schlosser, Zeichner und Schmiede sind gut beschäftigt; Arbeitskräfte waren teilweise schwer zu beschaffen.

Maurer wurden weniger verlangt, da durch die Lohnbewegung in Bruchsal ziemlich viel früher zugereist kamen und auch in der Mehrzahl hier Beschäftigung fanden; auch waren Tagelöhner und Erdarbeiter weniger gesucht.

In Schopfheim überstieg diesen Monat das Angebot von offenen Stellen die Nachfrage nach solchen; es fehlten hauptsächlich landwirtschaftliche Anechte, Schreiner und Schneider, während im Bauhandwerk wenig Arbeiter begehrt waren.

Die Anstalt in Waldshut bezieht die Arbeitsgelegenheit als sehr günstig und stellt bedeutenden Rückgang der Arbeitsfindenden fest. Hier war Mangel an landwirtschaftlichen Dienstkräften, Bauhandwerkern, Maschinen Schlossern und Schneidern.

##### b. Weibliche Abteilung.

Eine Begleiterscheinung des permanenten Dienstbotenmangels ist die, daß die Dauer der Dienstverhältnisse kürzer wird und somit ein häufiger Dienstbotenwechsel eintritt. Auch im vergangenen Monat war der Dienstbotenwechsel groß, wie die zahlreichen Anmeldungen von offenen Stellen darthut. Den letzteren stand wieder eine geringere Zahl Dienstboten gegenüber. Nach Wagh, Ruz- und Monatsfrauen war lebhafteste Nachfrage. Im ganzen wurden bei den 15 badischen Verbandsanstalten im April 1907 gemeldet:

	Männl.	Weibl.	Zuf.
Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen) . . . . .	9 263	2 858	12 121
Arbeitsfindende . . . . .	10 663	2 186	12 849
Eingestellte Personen (vermittelte Stellen) . . . . .	5 662	1 620	7 282

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 115,1 bzw. 76,5 Arbeitsfindende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsfindenden wurden 53,1 bzw. 74,1 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 61,1 bzw. 56,7 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweiseinrichtungen von 5 Bädereinigungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim), 4 Weingewinnungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perückenmacherungen (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 1 Wirtinnung und 1 Schneidermeistervereinigung (Mannheim), sowie durch die Vereinsherberge in Baden im ganzen für männliche Personal gemeldet: 673 offene Stellen, 799 Arbeitsfindende und 457 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliche Personen von 19 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätigkeitsanstalten (2 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Konstanz, 5 in Mannheim und 1 in Pforzheim) verzeichneten im April insgesamt 2764 offene Stellen, 1581 Arbeitsfindende und 872 Stellenbesetzungen.

Schließlich wurden von 27 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Verpflegungstationen) im April notiert: 3750 Arbeitsfindende (Wanderer) und 631 offene Stellen; von den letzteren konnten 437 besetzt werden.

#### Nachweisung über den Stand der Maul- und Klauenseuche am 30. April 1907.

Baden: Amtsbezirke: Emmendingen 2 Gemeinden, 3 Gehöfte; Pörrach 1, 6; Offenburg 1, 3.  
Graf-Lothringen: Kreis: Straßburg 1 Gemeinde, 5 Gehöfte; Erstein 3, 10; Schlettstadt 1, 4; Kolmar 1, 2; Weib 1, 2; Weiden 1, 1; Niederhofen West 1, 1; Saarburg 1, 18.  
Hohenzollern: Amtsbezirk: Sigmaringen 1 Gemeinde, 1 Gehöft.  
Württemberg: Oberämter: Ludwigsburg 1 Gemeinde, 1 Gehöft; Maulbronn 1, 1; Freudenstadt 3, 5; Nagold 4, 19; Rottweil 3, 4; Leutkirch 5, 16; Wangen 2, 5.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Wiesbaden, 16. Mai.** Den Schluß der Festspiele bildet die heutige Aufführung von Webers „Oberon“ in Bearbeitung von Hülsen, Schlar und Lauff. In den Hoflogen waren unter Kanfaren und von Hochrufen des Publikums begrüßt. Ihre Majestäten der Kaiser, die Kaiserin, sowie die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen erschienen. Mit den Damen und Herren des Gesolge nahm auch der deutsche Botschafter, Frhr. v. Marschall, in der Hofloge Platz. In den Rängen hielten die Majestäten Cercle in der Galerie des Festers ab.

**Wiesbaden, 17. Mai.** Ihre Majestät die Kaiserin ergab sich heute zum Besuche des Prinzen August Wilhelm nach Bonn. Am Abend fährt die Kaiserin nach Rotterdam zurück.

**Paris, 17. Mai.** Auf der deutschen Botschaft fand gestern Abend ein Diner statt, welchem der Fürst von Monaco, der Senatspräsident, der Kriegsminister, der Ackerbauminister, der Kolonialminister, sowie der Polizeipräsident von Berlin, von Borries, und mehrere Diplomaten bewohnten.

**Rom, 16. Mai.** Wie gemeldet wird, hat Seine Majestät der König das Entlassungsgesuch des Schatzministers Roriano angenommen und Corcano zum Schatzminister ernannt.

**Rom, 17. Mai.** In der gestrigen Sitzung nahm die Kammer den Entwurf der Regierung, betreffend die Enquete über die Seeresverwaltung an. Im Laufe der Debatte priesen der Ministerpräsident Giolitti und der Kriegsminister Bigano das Meer und erklärten die Enquete würde die Bande der Sympathie zwischen dem Lande und dem Meer noch enger knüpfen und beweisen, daß die Anlagen gegen die Organisation des Meeres unbegründet seien. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben.

**Lissabon, 16. Mai.** Die Minister haben beschlossen, den Wortlaut der „Diktaturdekrete“, die sie erlassen wollen, selbst denjenigen von nicht politischem, sondern rein administrativem Charakter, vor ihrer Unterzeichnung zu veröffentlichen, damit die öffentliche Meinung dazu Stellung nehmen könne. In den offiziellen Organen wird betont, die Regierung unternehme es, das parlamentarische Regime wieder herzustellen, nicht als ein Feld der Repressalien und des Hinterkaßes der Parteien, sondern als eine Versammlung, die die großen Interessen der Nation betritt. Alle politischen Gruppen sind einig in ihrer Stellungnahme gegen das Ministerium.

**Newyork, 16. Mai.** Die Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Bahn bekannte sich heute vor dem Bundesgericht schuldig, Frachtrabatte auf Kaffeefendungen gewährt zu haben, und wurde zu 20 000 Dollars Geldstrafe verurteilt.

**Kairo, 17. Mai.** Sir Elton Corst, der Nachfolger Lord Cromers in Ägypten, überreichte am 16. Mai dem Khedive sein Beglaubigungsschreiben und drückte dabei sein Vertrauen aus, daß ihm zur Erleichterung des Amtes jede Hilfe zuteil werde. Der Khedive erwiderte, er sei glücklich über die Wahl des Königs, in der er einen neuen Beweis für die Absicht erblicke, die freundschaftlichen Bande zwischen England und Ägypten fester zu knüpfen. Sir Elton Corst könne stets auf seine lokale Unterstützung rechnen.

#### Verschiedenes.

**Hamburg, 17. Mai.** Der Dampfer „Röve“ stieß bei Fröien an der nordwestlichen Küste auf einen Felsen und sank innerhalb drei Minuten. Eine Steuardes und drei Passagiere ertranken.

**Berlin a. d. Aller, 17. Mai.** Das Mitglied des Abgeordnetenhauses, Ritterguts- und Fabrikbesitzer Senator Hesse (nall.) ist heute im 76. Lebensjahre gestorben.

**München, 16. Mai.** Die englischen Journalisten werden hier die Residenz besichtigen, wobei der Prinzregent persönlich die Herren empfangen wird.

**Basel, 17. Mai.** Infolge der Explosion einer Spiritusfanne, aus der eine brennende Kochlampe nachgefüllt wurde, sind zwei Kinder verbrannt. Ein elfjähriges Mädchen sprang, sichterlos brennend, vom ersten Stock in den Hof, wo es als Leiche aufgehoben wurde. Ein vierjähriger Knabe starb eine Stunde darauf.

**Paris, 17. Mai.** Der hiesige französische Klub für deutsche Konversation plant im Verein mit einem Ausschuss, welchem u. a. die ehemaligen Minister Hamousteau, Vaubin und Siegfriede Senator Destourmelles und mehrere andere hervorragende Parlamentarier angehören, die Entsendung einer französischen Ferienkolonie nach Deutschland. Ein Zentralausschuß in Düsseldorf und Ortsausschüsse in Köln, Bonn, Elberfeld und Koblenz unterstützen dies Unternehmen. Derselbe Klub wird am 18. Juni einen auf mehrere Tage berechneten Ausflug nach Düsseldorf unternehmen, wo zu Ehren der Gäste besondere Festlichkeiten stattfinden werden.

**Paris, 17. Mai.** Gestern Abend fand ein Bankett anlässlich des ersten internationalen Jagd Kongresses statt, an dem als Vertreter Deutschlands Fürst zu Stolberg-Ter-nigerode und Vizepräsident der Jagdgesellschaften zu Wiesbaden teilnahmen.

**Sofia, 17. Mai.** In Philippopolis wütet seit einigen Tagen eine Typhusepidemie. Es sind bereits 1000 Erkrankungen und viele Sterbefälle vorgekommen.

#### Großherzogliches Hoftheater.

##### Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 18. Mai. Keine Vorstellung.  
Sonntag, 19. Mai (Pfingsten). 29. Vorst. auf. Ab. „Die Meistersinger von Nürnberg“ in 3 Akten von R. Wagner. Solist: Hans Tändler vom Stadttheater in Graz. Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.  
Montag, 20. Mai. Abt. C. 64. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Husarenliebe“, Lustspiel in 4 Akten von Gustav Radaburg und Richard Stowronnek. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.  
Dienstag, 21. Mai. Abt. B. 61. Ab.-Vorst. „Die Comdottieri“, Schauspiel in 4 Akten von Rudolf Herzog. Anfang 7 Uhr, Ende dreiviertel 10 Uhr.  
Mittwoch, 22. Mai. 30. Vorstellung außer Abonnement. Einmaliges Gastspiel der Tanzschule Jaboda Duncan: „Lanz-Weihen“, mit Orchester. I. Teil: „Rondeau, musettes“; II. Teil: „Lanzweihen“, Wehlied. Anfang halb 8 Uhr.  
Eintrittspreise: Balkon 1. Abt. 5 M., Sperrst. 1. Abt. 4 M.

#### Weiterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 17. Mai 1907.

Die Luftdruckverteilung ist noch immer eine sehr ungünstige. Hoher Druck bedeckt den Atlantischen Ozean nordwestlich von den britischen Inseln, niedriger Druck befindet sich über der ganzen östlichen Hälfte Europas mit einem Minimum über dem Ostseegebiet. Die dadurch bedingte nordwestliche Luftströmung hält die Temperaturen auf niedrigen Ständen; das Wetter ist dabei meist trüb und regnerisch. Veränderliches und sehr kühles Wetter mit weiteren Niederschlägen ist zu erwarten.

##### Wetternachrichten aus dem Süden vom 17. Mai, früh.

Lugano heiter 12 Grad; Biarritz bedeckt 13 Grad; Nizza heiter 16 Grad; Triest wolkenlos 19 Grad; Florenz heiter 11 Grad; Rom wolfig 17 Grad; Cagliari bedeckt 16 Grad; Brindisi wolkenlos 20 Grad.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Mai	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Relat. Feucht. in %	Wind	Himmel
16. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	749.1	11.3	8.7	88	SW	bedeckt
17. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	750.8	10.3	7.9	85	W	„
17. Mittags. 2 <sup>00</sup> U.	750.5	10.1	7.0	76	SW	„

##### Regen

Höchste Temperatur am 16. Mai: 17.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.2.

Niederschlagsmenge des 16. Mai: 7.1 mm.

Wasserstand des Rheins am 17. Mai, früh: Schutterinsel 3.31 m, gestiegen 13 cm; Rehl 3.52 m, gestiegen 2 cm; Magau 5.12 m, gestiegen 6 cm; Mannheim 4.80 m, gestiegen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

**Todtmoos.** 841 m ü. M. Bad Schwarzwald, Bahnstat. Wehr. Höhenluftkurort I. Ranges. Louisenbad. Geschützte Lage, waldumkränzte Hochtäler. Hotels, Pensionen, Privatzimmer. Ausk. u. Prosp. gratis d. d. Kurverlin Todtmoos E.V. 3.57.

**Todes-Anzeige.**

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, Freunden und Bekannten die Nachricht zu geben, dass unser hochverehrter Mitteilhaber, Herr

**Felix Schoeller**

Papierfabrikant in Burg Grottesch b. Osnabrück

nach kurzem Leiden, Donnerstag den 16. d. Mts. in der chirurg. Klinik in Hannover, sanft entschlafen ist.

In dem teuren Entschlafenen betrauern wir einen treu bewährten und aufopferungsvollen Ratgeber und werden ihm stets das dankbarste Gedenken bewahren.

Gernsbach, den 17. Mai 1907.

**Seiden- u. Cigarettenpapier-Fabrik Schoeller & Hoesch**

G. m. b. H.

3.485

**Bekanntmachung.**

Die Ausfolgung weiterer Zinscheine zu den Schulverschreibungen der Großherzoglich Badischen 3 1/2% Eisenbahnanleihen von 1859/61, 1862/64, 1875, 1878, 1879, 1880, 1886 und des 4% Prämienanlebens von 1867 betr.

Zu den Schulverschreibungen obiger Anleihen werden für die Jahre 1908 bis mit 1917 weitere Zinscheine ausgefolgt.

Die Besitzer fraglicher Schulverschreibungen können die neuen Zinscheine gegen Rückgabe der betr. Zinscheinanweisungen vom 1. Juni 1907 ab sowohl unmittelbar bei unterzeichneter Stelle, als auch durch Vermittlung der Großh. Hauptzoll- und Hauptsteuerämter, Finanz-, Domänen- und Salinenämter, der Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin und in Frankfurt a. M. und der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank in Frankfurt a. M. beziehen. Außerdem können die neuen Zinscheine zu den Schulverschreibungen der 3 1/2% Eisenbahnanleihen von 1859/61 und 1862/64 noch bei dem Bankhause Joh. Wolf u. Söhne in Frankfurt a. M. und diejenigen zu den Schulverschreibungen des 4% Prämienanlebens von 1867 bei der Süddeutschen Diskontogesellschaft in Mannheim bezogen werden.

Zu diesem Zwecke sind nach Ansehen, Buchstaben und Nummern geordnete Verzeichnisse der betr. Schulverschreibungen einzureichen. Bei diesseitiger Stelle werden die Zinscheinbogen während der üblichen Geschäftsstunden sofort oder spätestens am nächstfolgenden Tage nach Einlieferung der Zinscheinanweisungen ausgegeben. Wird die Vermittlung der oben genannten Bezirksfinanzstellen und Bankhäuser in Anspruch genommen, so werden diese über die bei ihnen eingereichten Zinscheinanweisungen dem Ueberbringer Quittung ausstellen und die betr. Zinscheinbogen längstens nach Umlauf eines Monats gegen Rückgabe der mit Empfangsbekundigung zu versendenden Quittungen ausfolgen. Einsendungen durch die Post haben portofrei zu geschehen; die Rücksendung erfolgt in diesem Fall auf Kosten des Einsenders und zwar unter Wertangabe von 600 Mark, sofern eine geringere oder höhere Wertangabe nicht ausdrücklich vorgeschrieben wird.

Sollte eine Zinscheinanweisung abhanden gekommen sein, so ist die unterzeichnete Stelle alsbald unter Vorlage der betreffenden Schulverschreibung hiervon in Kenntnis zu setzen, worauf der neue Zinscheinbogen an den Besitzer der letzteren verabfolgt werden wird.

Karlsruhe, den 10. Mai 1907.

Großh. Badische Staatsschuldenverwaltung.

**Verein Genesungsfürsorge**

(Großherzog Friedrich-Jubiläumsspende)

**Einladung.**

Die Mitglieder unseres Vereins werden zu einer Versammlung auf **Dienstag den 4. Juni 1907, nachm. 12 1/4 Uhr** in das Lokal der Handelskammer Karlsruhe (Karl-Friedrichstraße Nr. 30) eingeladen.

Tagesordnung: Wahl von fünf Mitgliedern in den Landesauschuss. Der stellvertretende Vorsitzende des Landesauschusses: Schneider.

**Eingerahmte Bilder**

als **Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke** empfiehlt in reicher Auswahl bei billigsten Preisen

**E. Büchle**

Kaiserstrasse 149  
Kunsthändler und Rahmenfabrik

3.817.5.4

**Städtisches Schwimm-, Luft- u. Sonnen-Bad**

**Durlach.**

Die Badeanstalt kann am nächsten Sonntag (Pfingstsonntag) den 19. d. Mts. von vormittags 8—12 und nachmittags von 2—4 Uhr von jedermann unentgeltlich besichtigt werden.

Der Betrieb der Anstalt beginnt am

**Pfingst-Montag den 20. d. Mts.**

Badekarten sind am Schalter der Badeanstalt erhältlich. Durlach, den 15. Mai 1907.

3.429.2.2.

Der Gemeinderat.

**Ueberlingen**

am Bodensee, Mineral- und Seebad, klimatischer Kurort.

Alte, höchst interessante Stadt (ehem. freie Reichsstadt) mit hervorragenden Sehenswürdigkeiten. Außerst geschützte Lage. Prachtvolle Umgebung. Herrliche Fernsicht auf See und Alpen. Schattige Spaziergänge in den ausgedehnten prächtigen städtischen Anlagen und Stadtgräben in unmittelbarer Nähe. Reizende Waldpartien und Ausflüge. Grosse städtische Schwimm- und Badeanstalt. In schönster Lage am See das städtische Bad-Hôtel mit schönem Park und Trinkhalle. Dabei die neu erstellte Warmbadeanstalt, schönste und vornehmste am Bodensee, die alle von den Aerzten empfohlenen und bewährten Heilbäder enthält. Gute Gasthöfe. Privatwohnungen. Mässige Preise. Jagd-, Fisch- und Rudersport. Lawn-Tennis-Platz. Kurmusik. Lesezimmer. Elektr. Licht. Täglich 12 malige Dampfverbindungen von und nach allen Hafenplätzen des Bodensees. Station der Bodensee-Gürtelbahn Radolfzell - Ueberlingen - Friedrichshafen - Lindau - (München) - Bregenz (Innsbruck).

Nähere Auskunft und Prospekte gratis durch das

**Kur-Komitee.**

Nr. 117.96 beborrechtigte, Nr. 43 287.47 unborrechtigte Forderungsbeträge. Mannheim, den 16. Mai 1907. Friedrich Bühler, Konkursverwalter.

**Bekanntmachung.**

3.467. Ettlingen. Nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs wurde durch Beschluß des diesseitigen Amtsgerichts von heute das Konkursverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters Albert Kettenmaier in Ettlingen aufgehoben. Ettlingen, den 14. Mai 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Brunt.

**Konkursöffnung.**

3.468. Nr. 9695. Leber. Ueber das Vermögen des Fabrikanten Wilhelm Ringwald in Leber, Trampelstraße Nr. 49, wurde heute am 16. Mai 1907, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Fabrikant Carl Schniger in Leber ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 6. Juni 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem Großh. Amtsgericht Leber zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 14. Juni 1907, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufzugeben, nichts an den Gemeindeführer zu verschaffen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juni 1907 Anzeige zu machen.

Leber, den 16. Mai 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Glentzger, Großh. Amtsgerichtssekretär.

**Konkursaufhebung.**

3.469. Nr. 6527. Mühlheim. Das Konkursverfahren über den Nachlass des Wagners Gottfried Allinger in Sulzburg wurde durch Beschluß des Amtsgerichts vom heutigen mangelnd einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse eingestellt. Mühlheim, den 15. Mai 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Gnädig.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**

3.462. Karlsruhe. Mechaniker und Kraftwagenführer Albert Friedrich Schumacher, geb. zu Seibelberg am 3. Juni 1880, wohnhaft daselbst, hat um die Ermächtigung zur Veränderung seines Familiennamens in „Scherer“ nachgesucht.

Etwasige Einwendungen gegen die Freiwilligkeit dieses Gesuchs sind binnen 3 Wochen dahier geltend zu machen. Karlsruhe, den 13. Mai 1907. Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

In Vertretung: Süßh. Frech.

**Vergebung**

von **Schmier- und Beleuchtungshoffen.**

Die Großh. Rheinbaupolizei Karlsruhe vergibt auf Grund der Bestimmungen der Verordnung des Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907, das Verdingungswesen betreffend. — Ges. u. B.-D.-B. Nr. III, Seite 71 u. ff. — die Lieferung ihres Jahresbedarfs an

Schmier- und Beleuchtungshoffen für die Rheinregulierung (untere Teilschiffe), bestehend in 1700 kg Maschinenöl, 700 kg Jalkinderöl und 1800 kg Erdöl in halbjährlicher Lieferung, frei Bahnstation Magau. Die Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer der Rheinbaupolizei in Karlsruhe eingesehen werden. Schriftliche Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Schmiermittel“ versehen, bis zum 28. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der Rheinbaupolizei in Karlsruhe, Stephanienstraße 71, einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt zwei Wochen. 3.463. Karlsruhe, den 15. Mai 1907.

**Bald-Begeben-Vergebung.**

Der Gemeinderat Einbach, Amt Wolfach vergibt die Herstellung eines 1070 m langen Holzabfuhrweges im Gemeindefeld im Auftrage von rund 7600 M. 3.477.

Angebote wollen schriftlich bis 1. Juni d. J. an den Gemeinderat eingereicht werden, wobei die Bedingungen, Pläne und Kostenanschlag einzusehen sind.

**Vergebung**

**von Wasserleitungsarbeiten.**

Die Gemeinde Minschweiler und die Wasserleitungs-Gesellschaft Ettenheimmünster vergeben die Erd- und Metallarbeiten zur Herstellung einer gemeinsamen Wasserleitung mit zusammen 9360 ffd. m Rohrsträngen von 125 bis 40 mm Lichtweite, Hydranten, Schieber usw.

Pläne und Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf. Angebotsformulare können von dortselbst unentgeltlich bezogen werden. Die Angebote sind herbeizulassen, portofrei und mit der Aufschrift „Wasserleitungsarbeiten“ versehen, bis spätestens 3.464. Freitag den 31. Mai 1907, vormittags 10 Uhr,

an den Gemeinderat Minschweiler einzureichen. Die Verdingungsbehandlung findet um die angegebene Zeit auf dem Rathaus in Minschweiler in Gegenwart etwa erscheinender Bewerber statt. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Für die Vergabe ist die Verordnung des Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 maßgebend. Freiburg, den 16. Mai 1907. Großh. Kulturinspektion.

**Windenlieferung**

**zur Rheinregulierung.**

Die Großh. Rheinbaupolizei Karlsruhe vergibt die Lieferung von 21 Rodwinden für Seilrücken frei Bahnstation Magau in öffentlichen Wettbewerb auf Grund der Verordnung des Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907. Die Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer der Rheinbaupolizei zur Einsicht auf; die besonderen Bedingungen werden auch auf Verlangen den Liebhabern zugesandt. Die Angebote sind schriftlich, portofrei, mit der Aufschrift „Seilrückenwinden“ versehen, bis zum Dienstag den 4. Juni 1907, vormittags 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der Rheinbaupolizei in Karlsruhe, Stephanienstraße 71, abzugeben. 3.479.

Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen. Karlsruhe, den 15. Mai 1907.

**Verdingung von Glaserarbeiten.**

Die Glaserarbeiten für den Neubau eines Dienstgebäudes auf Station Lauda sollen vergeben werden.

Pläne und Bedingungen, sowie Arbeitsverzeichnisse liegen auf unserem Hochbauamt während der üblichen Dienststunden an Werktagen zur Einsicht auf. 3.459. Angebotsvordrucke können ebenfalls erhoben werden.

Angebote sind ausgefüllt und ausgerechnet bis

Montag den 27. Mai 1907, vormittags 10 Uhr, kostenfrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Glaserarbeiten, Dienstgebäude Lauda“ versehen, einzureichen.

Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen werden, soweit der Vorrat reicht, gegen Vergütung der Postlagen nach auswärts versandt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. Für die Bewerbung und Verdingung der Arbeiten sind die Bestimmungen der Verordnung des Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 maßgebend. Lauda, den 15. Mai 1907. Großh. Rheinbaupolizei.



3.502.2.5.